



Jahresbericht 2008

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Überblick	2
Geschichte	3
Ziele der Eiselen-Stiftung Ulm	5
Grundsätze Guter Stiftungspraxis	5
Museum der Brotkultur	6
Forschungsförderung	9
Gremien	14
Anhang: Grundsätze Guter Stiftungspraxis des Bundesverbands Deutscher Stiftungen vom 11. Mai 2006	15

Vorwort

Stiftungen sind in der Regel gemeinnützige und steuerfreie Einrichtungen. Ihre Zahl ist in den vergangenen Jahren stark angestiegen. Daher fordert der Bundesverband Deutscher Stiftungen, dem wir angehören, von seinen Mitgliedern die Bereitschaft, ihre Tätigkeit transparent zu machen. Der Bundespräsident hat sich in seiner Ansprache vor der Mitgliederversammlung des Bundesverbandes am 27.06.2008 in München ebenfalls für größere Publizität der Stiftungen ausgesprochen.

Mit dem vorliegenden Bericht für 2008 kommen wir diesem Aufruf nach, in der Hoffnung, daß unser Wirken in der Öffentlichkeit besser wahrgenommen wird und wir noch mehr Unterstützung, insbesondere seitens der Medien erfahren.

Die Aufmachung ist auch im Vergleich zu den Berichten anderer Stiftungen bewußt bescheiden gehalten, da wir unsere ständig knapper werdenden Mittel in größtmöglichem Maß für die Erfüllung unserer satzungsmäßigen Zwecke einsetzen wollen.



Dr. Dr. h.c. Hermann Eiselen
Vorsitzender des Stiftungsrats
der Eiselen-Stiftung Ulm

Überblick

Die Bilanz am Ende des Jahres für die Hungernden in der Welt ist sehr negativ: Der Hunger in vielen Ländern der Erde hat 2008 dramatisch zugenommen. Hungeraufstände in mehreren Ländern fanden 2008 weltweite Aufmerksamkeit. Die Zahl der Unterernährten stieg um fast 10 % auf weit über 900 Mio. Menschen. Dies ist keine kurzfristige, sondern eine fundamentale Krise. Der Hunger ist leider bei weitem nicht überwunden.

Im Jahr 2008 wurde dem Museum der Brotkultur ein halbstündiger Beitrag in der SWR 3-Fernsehreihe „Schätze des Landes“ gewidmet. Er zeigt die vielfältige Arbeit des Museums um die Geschichte des Brotes und für eine Welt frei von Hunger.

Das Interesse an unserer Dauerausstellung ist weiterhin ungebrochen. Erstmals haben wir in diesem Jahr mehr als 700 Gruppen durch das Museum geführt. Mit den beiden Sonderausstellungen „Markus Lüpertz und die Ähre“ und „Brot für die Welt, aber die Wurst bleibt hier – Politische Plakate von Klaus Staeck“ konnten wir unseren Besuchern neue und attraktive Gelegenheiten bieten, sich zu informieren. Vielfältige weitere Aktivitäten waren nötig, um uns in einem schwieriger werdenden Umfeld zu behaupten.

Im Bereich der Forschungsförderung unterstützen wir nunmehr erstmals Forschungsarbeiten am Internationalen Reisforschungszentrum auf den Philippinen. Darüber hinaus haben wir wieder eine Vielzahl von kleineren und mittleren Forschungsprojekten an hiesigen Universitäten und an internationalen Forschungseinrichtungen gefördert. Ebenso den wissenschaftlichen Nachwuchs durch unsere Diplomanden- und Master-Stipendien-Programme sowie mit unseren Wissenschaftspreisen. Zum ersten Mal haben wir den Josef G. Knoll-Wissenschaftspreis in ganz Europa ausgeschrieben und an zwei herausragende Nachwuchswissenschaftler verliehen. Den Hans H. Ruthenberg-Graduierten-Förderpreis erhielten drei frischgebackene Master. Ziel der Preise ist, hochbegabte junge Forscher zu motivieren, sich für eine Welt frei von Hunger und Armut einzusetzen. Die Preisverleihungen fanden während des Tropentags 2008 an der Universität Hohenheim statt.

Geschichte

Die Vater und Sohn Eiselen-Stiftung in Ulm wurde im Dezember 1978 als gemeinnützige GmbH gegründet und 1991 in eine gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts umgewandelt. Ihre Aufgaben sind die Trägerschaft des Museums der Brotkultur, ehemals Deutsches Brotmuseum, und die Förderung von Forschungsvorhaben zur Verbesserung der Ernährungslage in der Welt. Sie verdankt ihre Entstehung und ihre Ausgestaltung dem jahrzehntelangen persönlichen Engagement von Dr. h.c. Willy Eiselen (1896-1981) und seinem Sohn Dr. Dr. h.c. Hermann Eiselen (Jahrgang 1926).

Die Unternehmer Willy und Hermann Eiselen befaßten sich zwischen 1926 und 1980 mit der Herstellung und dem Vertrieb von Backmitteln und Grundstoffen für die Bäckerei. Sie waren einer der führenden Zulieferer des Backgewerbes. Willy und Hermann Eiselens Verdienste auf wirtschaftlichem, sozialem und kulturellem Gebiet wurden durch verschiedene Auszeichnungen gewürdigt.

Die lebenslange Beschäftigung von Vater und Sohn Eiselen mit dem Thema Brot bestimmte ihr Denken und Handeln in Verbindung mit einem ausgeprägten Traditionsbewußtsein, und der Liebe zu historischen Gegenständen. Daraus entstand der Gedanke, das Deutsche Brotmuseum zu gründen. Dies geschah im Dezember 1955. 1960 konnte das Museum eigene Ausstellungsräume in Ulm beziehen. Es war das erste und viele Jahre lang das einzige Museum seiner Art auf der Welt. Es hat keinerlei Zuschüsse aus öffentlicher Hand für dessen Betrieb bekommen, sondern wurde nahezu 30 Jahre lang von Vater und Sohn Eiselen persönlich getragen.

Dr. Hermann Eiselen, der die Stiftung und das Museum von 1982 bis 2000 leitete, hat die Ziele der Stiftung mit Leben erfüllt und aus dem mehr technik-geschichtlich orientierten Deutschen Brotmuseum das anspruchsvolle Museum der Brotkultur mit einer bedeutenden Spezialsammlung gemacht.

1991 zog das Museum vom Stadtrand Ulms in den historischen Salzstadel in die Ulmer Innenstadt. Dort hat sich das Museum ausgezeichnet entwickelt und großen Zuspruch gefunden. Die Sammlungen des Museums umfassen heute über 18.000 Objekte, Graphiken, Gemälde und andere bildliche Darstellungen. 700 Exponate sind in der Dauerausstellung zu sehen. Das Erdgeschoß bietet Platz für thematische Sonderausstellungen.

Das Museum versteht sich als zentrale Auskunftsstelle für alle Fragen, welche die Geschichte und die Bedeutung des Brotes für den Menschen betreffen. Es befaßt sich mit der Technik, der Kultur und sozialgeschichtlichen Fragen ums Brot. Brot wird dabei als Inbegriff aller Nahrung verstanden.

Vater und Sohn Eiselen, geprägt durch die Hungererfahrungen während und nach dem Ersten und Zweiten Weltkrieg, empfanden es als Verpflichtung, daß sich die

deutsche Bevölkerung für die Hungernden einsetzt. So übertrugen sie das Leitwort der Landwirtschafts- und Ernährungsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) "Fiat Panis" ins Deutsche und formulierten schon 1961 die Forderung „alle Menschen sollen satt werden", wobei die Betonung auf „alle" liegt.

Das Welternährungsproblem, welches in einem engen Zusammenhang mit dem Weltbevölkerungsproblem steht, kann nur auf Grund wissenschaftlicher Forschungsarbeiten und durch Umsetzung ihrer Ergebnisse in die Praxis gelöst werden. Hieraus ist die zweite Aufgabe, die sich die Eiselen-Stiftung gestellt hat, entstanden.

Sie initiiert und unterstützt Forschungsprojekte, die geeignet sind, bei Anwendung ihrer Ergebnisse, zu einer Verbesserung der Ernährungslage in Ländern mit Nahrungsmitteldefiziten beizutragen und/oder die Auswirkungen von Hunger zu lindern. Förderung von wissenschaftlichen Nachwuchskräften, Unterstützung von Forschungsprojekten, Durchführung von wissenschaftlichen Symposien und Wissenschaftspreise sind die Förderinstrumente der Eiselen-Stiftung. Seit 1982 wurden insgesamt über 10 Mio. Euro in die Forschungsförderung investiert.

Wie in allen vergangenen Jahren, so haben auch 2008 die Stiftung und das Museum keine Mittel der öffentlichen Hand für den laufenden Betrieb beantragt oder erhalten.

Ziele der Eiselen-Stiftung Ulm

In der Satzung wird der Zweck der Stiftung in § 2 definiert:

1. Zweck der Stiftung ist die Erweiterung des Wissens um die Geschichte des Brotes und seine Bedeutung für den Menschen. Sie soll die Technik, Kultur und die sozialgeschichtlichen Fragen des Brotes erforschen. Die Allgemeinheit soll über Geschichte und Bedeutung des Brotes für den Menschen in der Vergangenheit und Gegenwart und die Welternährungslage aufgeklärt werden.
2. Die Stiftung verwirklicht diesen Zweck in erster Linie durch den Betrieb des Museums der Brotkultur in Ulm. Das Museum der Brotkultur soll erhalten und so weiterentwickelt werden, daß es seine Aufgaben zeitgemäß erfüllen kann. Der Betrieb des Museums der Brotkultur genießt den Vorrang vor allen anderen Aufgaben der Stiftung.
3. Soweit es der Stiftung ohne Einschränkung der Erhaltung und Weiterentwicklung des Museums der Brotkultur möglich ist, kann sie auch folgenden Zweck verfolgen:
 - (a) Die Stiftung initiiert und unterstützt Forschungsvorhaben, die der Bekämpfung von Unter- und Fehlernährung sowie von ländlicher Armut in den Entwicklungsländern des Südens dienen. Die Stiftung fördert auch wissenschaftliche Nachwuchskräfte, die sich mit den oben genannten Problemen befassen.
 - (b) Die Stiftung kann andere gemeinnützige Organisationen unterstützen, welche sich im Sinne des Absatzes 3a) betätigen und Gewähr für sachgemäße und verantwortungsvolle Verwendung der ihnen zugewiesenen Mittel bieten.
 - (c) Die Stiftung kann ferner wissenschaftlich vorgebildete Fachleute aus Entwicklungsländern unterstützen, soweit sie sich mit den in Absatz 3a) genannten Problemen befassen.
 - (d) Die Stiftung kann eigene wissenschaftliche Vorhaben durchführen.

Grundsätze Guter Stiftungspraxis

In seiner Sitzung am 18.12.2006 hat der Stiftungsrat der Eiselen-Stiftung die Grundsätze Guter Stiftungspraxis des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen für seine Arbeit übernommen. Die Grundsätze sollen den Stiftungsorganen und den Stiftungsmitarbeitern der Eiselen-Stiftung zur Orientierung dienen.

Die Grundsätze Guter Stiftungspraxis wurden vom Bundesverband Deutscher Stiftungen am 11. Mai 2006 verabschiedet und sind im Anhang nachzulesen.

Museum der Brotkultur

Getreide und Brot haben das Leben der Menschen seit Jahrtausenden in umfassender Weise geprägt: ihre Arbeit, ihr Wohlbefinden, aber auch ihr Leid. Das Museum der Brotkultur widmet sich der Geschichte des Brotes als unentbehrliche Grundlage menschlicher Existenz, Kultur und Zivilisation.

Im Jahre 1955 wurde das Museum als „Deutsches Brotmuseum Ulm“ gegründet, 2002 wurde es in „Museum der Brotkultur“ umbenannt, um seiner Dauerausstellung und Sammlung gerecht zu werden. Der Titel soll verdeutlichen, welches besondere Gewicht darauf gelegt wird, das Brot in seinen historischen, kunst- und kulturgeschichtlichen, handwerklichen, sozialpolitischen und technikgeschichtlichen Zusammenhängen zu zeigen.

Das Museum ist eine wissenschaftliche Einrichtung und beschäftigt insgesamt 10 Personen, davon drei wissenschaftliche Mitarbeiter, die sich um die große Sammlung des Museums, die Vorbereitung von Sonderausstellungen und um fachspezifische Anfragen kümmern. Eine Museumspädagogin betreut vor allem junge und jugendliche Besucher.

Besucherzahlen

Im Jahr 2008 besuchten 35.189 Besucher das Museum. Ein Zuwachs im Vergleich zum Jahr 2007 um 11,7 %. Gründe für diesen Zuwachs waren die vier attraktiven Sonderausstellungen, eine engagierte Öffentlichkeitsarbeit, direkte Ansprache von Reisegruppen, kirchlichen Gemeinden und Schülergruppen. Bei den Besuchern sind die jungen Besucher mit einem Anteil von 26 bis 33 % eine wichtige Gruppe. Das Museum hat in den letzten 10 Jahren viele Anstrengungen unternommen, um Kinder- und Jugendgruppen ins Haus zu holen: durch spezielle Ansprache der Kindergärten und Schulen und Ausweitung der unterschiedlichen Führungsangebote. Bei den Besuchern läßt sich in der Tendenz erkennen, daß immer mehr Gruppen geführt werden wollen. Noch haben die Einzelbesucher einen größeren Anteil an den Gesamtbesuchern. Die gestiegene Anzahl der geführten Gruppen läßt jedoch erwarten, daß Gruppen in der Zukunft noch mehr Gewicht bekommen.

Besucherzahlen 2005- 2008	2005	2006	2007	2008
Museumsbesucher insg.	31.206	31.434	31.510	35.189
Zahl der Führungen	613	694	652	745

Die freiberuflichen Museumsführer werden ständig fort- und weitergebildet.

Medienpräsenz

Herausragend war der halbstündige Beitrag in der SWR 3-Fernsehreihe „Schätze des Landes“ im Februar 2008. Er zeigte die unterschiedlichen Facetten des Museums. Der Film gab einen Einblick in die einzigartige Sammlung des Museums und außer-

dem Einblicke in eine der ältesten Mühlen Süddeutschlands und in eine traditionsreiche, aber moderne Bäckerei in Familienbesitz. Der vielfältigen Arbeit des Museums ist dieser Film gerecht geworden. Die Sendung wurde inzwischen von den dritten Programmen anderer ARD-Anstalten übernommen. Dem SWR sei Dank.

Darüber hinaus registrierten wir weitere 33 Fernseh- und Hörfunksendungen, sowie 509 Presseberichte. Da wir uns klassische Werbung nicht leisten können, ist die Bereitschaft der Medien, über uns zu berichten, von allegrößten Bedeutung für unseren Bekanntheitsgrad.

Sonderausstellungen 2008

1. „Salz - Fotografien von Fred Lange“, 30.01. - 16.03.2008
2. „Markus Lüpertz und die Ähre - Das Bild der Ähre in Kulturgeschichte und Kunst“, 23.04. - 31.08.2008
3. „Brot für die Welt, aber die Wurst bleibt hier – Politische Plakate von Klaus Staeck“, 11.09. - 9.11.2008. Unsere Ausstellung zeigte 50 Plakate aus 4 Jahrzehnten zu umwelt- und entwicklungspolitischen Themen.
4. „Bethlehem - Haus des Brotes“ Europäische Weihnachtskrippen aus drei Jahrhunderten von privaten Sammlern aus Landshut, 30.11.2008 - 18.01.2009

Veranstaltungen

Das Museum veranstaltete im Februar 2008 einen Familientag mit einem besonderen Programm für Eltern mit Kindern, bei dem es immer eine Schnupperbackaktion gibt. Bei dieser Gelegenheit haben wir für die gemeinnützige Aktion 100.000/„Ulmer hilft“ gesammelt. Wir konnten 455,68 Euro überweisen.

Bei der langen Nacht der Museen am 28.06.2008 haben wir eine Lesung von Adi Hübel angeboten, die Erinnerungen an die Nachkriegszeit und vor allem an den damals herrschenden Hunger thematisierte. Darüber hinaus fanden Führungen durch die Sonderausstellung „Markus Lüpertz und die Ähre“ und durch die Dauerausstellung statt.

Die bei der Kulturnacht am 20. September angebotenen Führungen durch die Sonderausstellung „Klaus Staeck - Politische Plakate“ und durch die Dauerausstellung fanden großes Interesse.

Am Erntedankwochenende 4./5. Oktober 2008 beteiligte sich das Museum an den „Heimattagen“, die an diesem Wochenende unter dem Motto „Baden-Württemberg isst und trinkt“ standen. Wir boten den interessierten Besuchern ein Programm mit Backvorführungen, Führungen durch die Staeck-Ausstellung und durch die Dauerausstellung an. Gleichzeitig drehte der SWR bei uns im Haus. Die Aufnahmen waren Teil der am 19.10.2008 im dritten Programm ausgestrahlten Sendung „Krautkopf, Kürbis und Champagner – kulinarische Feste in Europa“.

Bei unserer traditionellen Erntedankveranstaltung führte die Volkstanzgruppe Plochingen Erntetänze vor, die von den Besuchern sehr gut angenommen wurden. Am Welternährungstag (16. Oktober 2008) fand ein Konzert mit dem Titel „Alle(s) satt?“ mit dem Ulmer Chor Kontrapunkt statt. Der Chor beschäftigte sich musikalisch und in Rezitationen mit Themen der aktuellen Welternährungslage, mit Hunger und der Freude am Essen als Zeichen von Lebensqualität. Das Konzert war mit mehr als 160 Besuchern sehr erfolgreich.

Am 2. Advent veranstaltete das Museum einen Modelmarkt mit externen Ausstellern und eigenen Vorführungen rund um Model und Springerle. Das dritte Obergeschoß des Museums wurde von vielen Freunden der Modelkunst regelrecht belagert.

Publikationen

Zur Ausstellung „Markus Lüpertz und die Ähre“ erschien ein 103-seitiger Katalog, den Herr Dr. Oliver Seifert erarbeitet hat. Der Katalog enthält wie die Ausstellung ein Kapitel „Das Bild der Ähre in Kulturgeschichte und Kunst“, in welchem Objekte des Museums vorgestellt werden (Markus Lüpertz und die Ähre 104 Seiten, 120 Abbildungen, ISBN 9783000244469-0). Die Publikation wurde großzügig durch die Landesstiftung Baden-Württemberg, den Arbeitskreis selbständiger Kulturinstitute, die BW-Bank und die Schapfenmühle unterstützt. Den Unterstützern sei Dank gesagt.

Museumsbeirat

Der Museumsbeirat (siehe Seite 14) hat im Berichtszeitraum am 18. Februar 2008 im Johannes Künzig-Institut für ostdeutsche Volkskunde, Freiburg getagt. Er hat sich mit der Programmgestaltung, der inneren Museumsarbeit und mit Fragen der öffentlichen Wahrnehmung des Museums auseinandergesetzt.

Förderverein

Der Förderverein des Museums hat auch im Jahr 2008 das Museum der Brotkultur großzügig unterstützt. Die Vorbereitung unseres neuen Audioguide-Systems für die Dauerausstellung wurde mit 5.000 Euro unterstützt. Ebenso die Sonderausstellung „Alles koscher – Das Brot der Juden“, die ab März 2009 zu sehen ist und mit 4.000 Euro unterstützt wurde. Darüber hinaus übernahmen Mitglieder des Fördervereins die Präsentation des Museums auf Messen, wie z. B. auf der Südback in Stuttgart, auf dem SWR 4-Hörerfest in Ludwigsburg oder auf der Herbstmesse in Ulm. Dem Förderverein sei Dank gesagt.

Einnahmen/Ausgaben

Das private Museum kann seine Ausgaben mit den erwirtschafteten Einnahmen nicht decken. Nur 18 % seiner Gesamtkosten kann das Museum über Einnahmen, Eintrittsgelder und Spenden selbst erwirtschaften. Einnahmen von 114.154 Euro standen Ausgaben in Höhe von 646.199 Euro gegenüber, sodaß ein Zuschuß von 532.045 Euro zu leisten war. Jeder Besuch wurde also mit mehr als 15 Euro subventioniert.

Forschungsförderung

Die durch die Eiselen-Stiftung angeregten und geförderten Forschungsaktivitäten befaßten sich mit einer Vielzahl von Problemen aus den unterschiedlichsten Fachbereichen. Zum ersten Mal fördert die Eiselen-Stiftung ein Forschungsprojekt am Internationalen Reisforschungsinstitut (IRRI) auf den Philippinen. Für die Hälfte der Weltbevölkerung ist der Reis Grundnahrungsmittel. Dieser enormen Bedeutung des Reises will die Eiselen-Stiftung Rechnung tragen, indem sie ein Projekt des IRRI mit mehr als 120 T€ unterstützt. Es handelt sich um eine Public Private Partnership mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit.

Die Eiselen-Stiftung fördert wissenschaftliche Arbeiten, die geeignet sind, bei Anwendung ihrer Ergebnisse zu einer Verbesserung der Ernährungslage in Ländern mit Nahrungsmitteldefiziten beizutragen und/oder die Auswirkungen von Hunger und Armut in der Welt zu bekämpfen. So sind im vergangenen Jahr unter anderem folgende Forschungsvorhaben unterstützt oder genehmigt worden:

Universität Hohenheim

- „Enhancing and Stabilizing the Productivity of Salt Affected Areas by Incorporating Genes for Tolerance of Abiotic Stresses in Rice“, Dr. Jochen Reif und Prof. Dr. Albrecht Melchinger in Zusammenarbeit mit dem IRRI, Philippinen
- “Community based Nutrition Strategies: Assessing Savannah Fruits as a Health Promotion Strategy in Tocantins, Brazil“, Prof. Dr. Lutz Greve
- „Interaction of Mycorrhiza and Plant Growth Promoting Rhizobacteria in Soybean/Chilli Pepper Intercropping Systems with specific Focus on Plant Nutrition“, Prof. Torsten Müller
- „Monoklonale Hybridomazellen und Pflanzenhormone“, Prof. Dr. Fritz Bangerth
- “Suitability of safflower for cultivation as an oil crop under the conditions of organic and low-input farming systems“, Prof. Dr. W. Claupein

Universität Bonn

- “The role of plant species on wastewater cleaning in constructed wetlands of Mekong Delta“, Prof. Dr. Mathias Becker

Humboldt Universität zu Berlin

- “The role of rural agricultural services for poverty alleviation – two village case studies from Karnataka (India)“ Prof. Dr. Markus Hanisch
- “Preservation of an Ecosystem specifically Wetland of Gujranwala, in the Scenario of Land Use Change (A Case Study)“, Prof. Dr. Konrad Hagedorn
- “Making Rural Services Work for the Poor - The Role of Services and Rural Institutions for Development in Guatemala“ Prof. Dr. Markus Hanisch

Leibniz Universität Hannover

- “Improvement of osmotic and salt stress in potato (*Solanum tuberosum* L.) by homologous protein overexpression“, Prof. Hans-Jörg Jacobsen

Die Begutachtung der Projektvorschläge oblag dem dreiköpfigen Forschungsbeirat (siehe Seite 14), dem auch an dieser Stelle gedankt sei für seine Bemühungen.

Josef G. Knoll-Europäischer Wissenschaftspreis 2008

Die Eiselen-Stiftung Ulm schreibt seit 1986 alle zwei Jahre den Josef G. Knoll-Wissenschaftspreis aus. 2008 hat sie ihn zum ersten Mal auf europäischer Ebene ausgeschrieben. Er wird für hervorragende wissenschaftliche Arbeiten vergeben, deren Ergebnisse zur Verbesserung der Welternährung beitragen können. In diesem Jahr hatte die unabhängige wissenschaftliche Jury (siehe Seite 14) aus 8 Bewerbungen, aus Deutschland, den Niederlanden, Italien und der Schweiz, zwei preiswürdige Arbeiten auszuwählen. Der Preis, der seit 2008 mit insgesamt 30.000 Euro dotiert ist, wurde am 7. Oktober 2008 im Rahmen des Tropentags an der Universität Hohenheim verliehen. Die folgenden zwei Arbeiten wurden jeweils mit einem Preisgeld von 10.000 Euro ausgezeichnet:

- Frau Dr. Meike Wollni „Coping with the Coffee Crisis. An Analysis of the Production and Marketing Performance of Coffee Farmers in Costa Rica.“, Universität Göttingen, betreut durch Prof. Dr. Manfred Zeller
- Herrn Dr. Michael Frei „Studies on Productivity and Environmental Effects of the Integration of Semi-Intensive Fish Culture in Rice Field Ecosystems“, Universität Hohenheim, betreut durch Prof. Dr. Klaus Becker

Ein dritter Preis wurde nicht zuerkannt. Die Eiselen-Stiftung hat somit seit der ersten Verleihung an 44 Preisträger insgesamt 200.379 Euro vergeben.

Hans Hartwig Ruthenberg–Graduierten-Förderpreis

Seit 1999 verleiht die Eiselen-Stiftung außerdem jedes Jahr den Hans Hartwig Ruthenberg-Graduierten-Förderpreis für herausragende Diplom- oder Masterarbeiten, die sich mit Problemen aus dem gleichen Themengebiet befassen. Er ist mit 7.500 Euro dotiert und kann nur auf höchstens drei Preisträger aufgeteilt werden. Über die Vergabe entscheidet eine unabhängige wissenschaftliche Jury (siehe Seite 14). 2008 wurden drei exzellente Arbeiten ausgezeichnet:

- Frau Maike Wenndorf „Herkunft der Futtermittel zur Erzeugung des in Deutschland konsumierten Fleisches“, Justus-Liebig-Universität Gießen, betreut durch Prof. Dr. Ingrid Hoffmann
- Frau Anna Jankowski „Economics of Biological Control of diamondback Moth in Vegetable Production in East Africa“, Leibniz Universität Hannover, betreut durch Prof. Dr. Hermann Waibel
- Herrn Juan Carlos Laso Bayas „Assessment of physical mitigation provided by tree crops in the 2004 Tsunami event in Aceh/Indonesia“, Universität Hohenheim, betreut durch Prof. Dr. George Cadisch

Insgesamt hat die Eiselen-Stiftung seit der ersten Verleihung 24 Ruthenberg-Preis-

träger mit 60.508 Euro ausgezeichnet.

Diplomandenförderung

Insgesamt konnte das Tropenzentrum der Universität Hohenheim mit Hilfe unserer Mittel seit 1983 bisher über 475 Stipendien mit mehr als 890.000 Euro zur Förderung von Diplom- und Masterstudenten vergeben, die sich zu Studien- und Forschungszwecken sowie zur praktischen Erprobung von Forschungsergebnissen im Rahmen eines Auslandsaufenthalts mit ihrer jeweiligen Problemstellung befassen. Im Jahr 2008 konnten 22 Diplomanden und Masterstudenten mit insgesamt 40.000 Euro gefördert werden. Hier einige Beispiele 2008 unterstützter Arbeiten:

- Boll, Lars “Spatial Variability in Maize and Cassava Productivity in the Chieng Khoi Watershed, Northwest Vietnam” (Betreuung: Prof. Dr. G. Cadisch)
- Triani, Rini “Influence of selected pre- and postharvest factors on the quality and peel properties of fresh litchi fruits (*Litchi chinensis* Sonn.)”, (Betreuung: Prof. Dr. R. Carle)
- Schneider, Sarah „Geographical certification as production and commercialisation strategy for smallholder sheep farming in Ceará, Brazil”, (Betreuung: Prof. Dr. A. Valle-Zárate)
- Takyi, Augustine Kodom “Perceived versus realised benefits of crossbred goats in the Kedida Gamela district of southern Ethiopia”, (Betreuung: Prof. Dr. A. Valle-Zárate)
- Quynh, Vu Duong “The impact of conventional, integrated and organic vegetable production on soil fertility and vegetable quality in Vietnam - A comparative investigation”, (Betreuung: Prof. Dr. T. Müller)
- Falkenhagen, Fabian “Costs of Organic and Fair Trade Group Certification. A gross margin analysis in a cashew nut smallholder association in Brazil” (Betreuung: Prof. Dr. S. Dabbert)

Eine Liste aller von uns geförderten und abgeschlossenen Diplom- bzw. Masterarbeiten seit 1983 ist im Internet unter <http://www.eiselen-stiftung.de> abrufbar.

Stipendien M.Sc.-Programme

Die Eiselen-Stiftung unterstützt seit neun Jahren Studierende des internationalen M.Sc.-Programms „Agricultural Sciences in the Tropics and Subtropics“ mit Stipendien. Die jährliche Unterstützung betrug bisher 30.000 Euro. Die Eiselen-Stiftung hat im Jahr 2007 beschlossen, ihre Unterstützung des Stipendienprogramms zu beenden. 2008 wurden letztmals Mittel in Höhe 16.200 Euro für dieses Programm zur Verfügung gestellt. Die Erfolgsbilanz dieser Förderung kann sich sehen lassen: Mehr als 40 qualifizierte Bewerber/innen aus Entwicklungsländern konnten ihr M.Sc.-Studium in Hohenheim aufnehmen, was ihnen andernfalls aufgrund fehlender Mittel verwehrt

gewesen wäre. Seit Beginn dieses Studiengangs hat die Eiselen-Stiftung insgesamt 211.734,01 Euro bereitgestellt. Das Tropenzentrum der Universität Hohenheim hat im Jahr 2007 ein Heft mit Erfolgsgeschichten des Tropen-Masters herausgegeben, in denen eine Vielzahl von Stipendiaten verzeichnet sind. Abrufbar unter: <http://www.troz.uni-hohenheim.de>

Ab dem Jahr 2009 wird die Eiselen-Stiftung Studierende aus Thailand, die am Doppel-Master-Studiengang „Sustainable Agriculture and Integrated Watershed Management“ an den Universitäten Hohenheim und Chiang Mai/Thailand teilnehmen, mit Stipendien unterstützen.

Zusätzliche Fördermaßnahmen

Folgende weitere Unterstützungen hat die Eiselen-Stiftung im Jahr 2008 gewährt:

- Unterstützung des Internationale Symposiums "Interdependencies between upland and lowland agriculture and resource management" an der Universität Hohenheim, 1. April 2008
- Unterstützung des Tropentags an der Universität Hohenheim, 7. Oktober 2008
- Unterstützung der Konferenz "Der Weltagrarbericht: Wandel in der Agrarforschung und Bildung" am 28. November 2008 an der Universität Hohenheim
- Unterstützung einer Summer School 2008 an der Universität Stuttgart
- Unterstützung der Exkursion von 8 Studierenden der Universität Hohenheim nach Costa Rica (20.09.2008 - 05.10.2008)
- Unterstützung der Durchführung einer landwirtschaftlichen Studie in Westnepal durch den gemeinnützigen Verein GOVINDA
- Unterstützung der Teilnahme eines indischen Wissenschaftlers an der Konferenz "Current Developments in Food and Environmental Virology" in Pisa
- Unterstützung der Teilnahme eines philippinischen Wissenschaftlers am Kongreß für Pflanzenkrankheiten in Turin
- Unterstützung der Teilnahme eines sudanesischen Wissenschaftlers an der Internationalen Unkrauttagung in Kanada
- Unterstützung der Teilnahme eines thailändischen Wissenschaftlers an der AIFST Convention in Australien

Seit 1982 hat die Eiselen-Stiftung finanzielle Mittel in Höhe von mehr als 10 Mio. Euro zur Förderung von 743 Einzelmaßnahmen zur Bekämpfung des Hungers in der Welt bereitgestellt.

Förderung 1982 - 2008	Projekte/ Maßnahmen	Fördersumme
• Forschungsschwerpunkt 1986 - 1997 Biotechnologie und Pflanzenzüchtung „Angewandte Genetik im Dienst der Welternährung“	1	6.162.087,71 €
• weitere Forschungsprojekte	147	2.052.624,44 €
• Diplomandenförderung Uni. Hohenheim	475	890.728,07 €
• Kongreßzuschüsse	35	442.971,96 €
• für Masterstudenten der Uni. Hohenheim	46	211.734,01 €
• Vorlaufkosten SFB 564 Uni. Hohenheim	1	102.258,38 €
• Reisekostenbeihilfen	31	48.965,86 €
• Druckkostenzuschüsse	7	10.875,02 €
Insgesamt	743	9.922.245,45 €
Preisgelder		
• Josef G. Knoll-Wissenschaftspreis	44	200.379,00 €
• Ruthenberg-Graduierten-Förderpreis	24	60.506,00 €
	811	10.183.130,45 €

Perspektiven der Forschungsförderung

Im Jahr 2008 konnte die Eiselen-Stiftung für die Forschungsförderung insgesamt 236.111 Euro bereitstellen. Der Bedarf an Mitteln zur Forschungsförderung ist sehr groß: Von insgesamt 83 Projektanträgen im Jahr 2008 konnten nur 20 angenommen werden. Die Aussichten für eine Steigerung der Mittel für die Forschungsförderung sind wegen der seit längerer Zeit ständig rückläufigen Zinsen und der sich daraus ergebenden Schmälerung der Vermögenserträge nicht gut. Trotz der für die Stiftungen zurzeit widrigen Umstände werden wir uns bemühen, auch weiterhin sparsam zu wirtschaften, um unseren Beitrag zu Forschung und Nachwuchsförderung leisten, unsere Programme fortführen und gegebene Förderzusagen einlösen zu können. Im übrigen gilt es, die Ausgaben den Einnahmen anzupassen. Dies ist für Stiftungen die einzige Möglichkeit, ihr langfristiges Bestehen zu sichern.

Alle unsere Aufgaben wollen wir auch in Zukunft in völliger Unabhängigkeit erfüllen. Nach wie vor sind wir die einzige private Initiative, die Forschung und Nachwuchs fördert mit dem Ziel, den Hunger in der Welt zu lindern.

Gremien 2008

Alle Gremien-Mitglieder sind ehrenamtlich tätig. Ihnen gilt unser herzlicher Dank.

Stiftungsrat:

- Dr. Dr. h.c. Hermann Eiselen Senator e.h. e.h. (Vorsitzender), Ulm
- Edith-Karla Eiselen, Ulm
- Dr. Klaus-A. Gerstenmaier (stellvertretender Vorsitzender), Stuttgart
- Direktor a. D. Dieter Maier, Stuttgart
- Prof. Dr. Hans Wolff, Ulm

- Prof. Dr. Heinz Griesinger (Ehrenmitglied), Markgröningen
- Dr. h.c. Adolf Merckle (Ehrenmitglied), Blaubeuren

Forschungsbeirat

- Prof. em. Dr. Dr. h.c. Erwin Reisch, Stuttgart
- Prof. em. Dr.-Ing. habil. Dr.-Ing. e.h. Jürgen Giesecke, Stuttgart
- Prof. Dr. Albrecht Melchinger, Stuttgart

Museumsbeirat

- Irene Krauß M.A., Bad Säckingen
- Dr. Martin Schärer, Vevey, Schweiz
- Prof. Dr. Werner Mezger, Universität Freiburg

Jury Josef G. Knoll-Europäischer Wissenschaftspreis

- Prof. Dr. Franz Heidhues, Universität Hohenheim
- Prof. Dr. Walter Horst, Universität Hannover
- Prof. Dr. Paul L. G. Vlek, ZEF Bonn

Jury Hans H. Ruthenberg-Graduierten-Förderpreis

- Prof. Dr. Christian Bonte-Friedheim, Berlin
- Prof. Dr. Ulrike Grote, Universität Hannover
- Prof. Dr. Joachim Sauerborn, Universität Hohenheim

Vorstand:

- Dr. Andrea Fadani, Ulm
- Peter Spiertz, Ulm (stellvertretend, ehrenamtlich)

Anhang

Grundsätze Guter Stiftungspraxis des Bundesverbands Deutscher Stiftungen vom 11. Mai 2006

Präambel

Die Gründung von Stiftungen ist lebendiger Ausdruck von Freiheit und Verantwortung der Bürger. Stiftungen engagieren sich auf vielfältige Weise in zentralen gesellschaftlichen Feldern. Die gesellschaftliche Bedeutung und Funktion von Stiftungen muß sich widerspiegeln in einer verantwortungsvollen Ausführung der von den treuhänderisch wirkenden Stiftungsorganen übernommenen Verpflichtungen.

Die Grundsätze sollen Stiftungsorganen, Stiftungsverwaltern, Stiftungsmitarbeitern sowie potentiellen Stiftern als Orientierung dienen. Insbesondere sollen sie das Bewußtsein aller Beteiligten für die Vermeidung von Interessenkonflikten, für die angemessene Transparenz bei der Zweckverwirklichung und für die Effizienz der Mittelverwendung schärfen.

In Anbetracht der Vielfalt von Stiftungen sind diese Grundsätze je nach Größe, Zweck und Art der Aufgabenwahrnehmung den jeweiligen Gegebenheiten anzupassen.

I. Stiftungen

Die Grundsätze wenden sich an gemeinwohlorientierte Stiftungen im materiellen Sinne:

- Stiftungen verfolgen vom Stifter bestimmte gemeinwohlorientierte Zwecke, welche in ihrer Satzung verankert sind und durch die Erträge aus dem Stiftungsvermögen erfüllt werden sollen.
- Stiftungen haben ein Vermögen, das ihnen grundsätzlich auf Dauer und ungeschmälert zur Verfügung stehen soll.
- Stiftungen haben Organe oder Träger, die eine ordnungsgemäße Erfüllung des jeweiligen Stiftungszwecks gewährleisten.
- Stiftungen können in unterschiedlichen Rechtsformen verfaßt sein (z. B. als rechtsfähige Stiftung, als Stiftungsgesellschaft und als Stiftungsverein). Auch treuhänderische Stiftungen erfüllen diesen materiellen Stiftungsbegriff.

II. Grundsätze Guter Stiftungspraxis

1. Zu den handelnden Personen

Stiftungsorgane, Stiftungsverwalter und Stiftungsmitarbeiter orientieren sich im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben des Gemeinnützigkeits- und Stiftungsrechts bei ihrer Tätigkeit insbesondere an folgenden Grundsätzen:

- Sie verstehen sich als Treuhänder des im Stiftungsgeschäft und in der Satzung formulierten Stifterwillens.
- Sie sind der Satzung verpflichtet und verwirklichen den Stiftungszweck nach bestem Wissen und Gewissen.
- Das in ihre Obhut gegebene Vermögen ist in seiner nachhaltigen Ertragsfähigkeit zu erhalten. Das Rechnungswesen bildet die wirtschaftliche Lage der Stiftung zeitnah, vollständig und sachlich richtig ab. Die Verwaltungsausgaben bewegen sich in einem angemessenen Rahmen.
- Sie anerkennen Transparenz als Ausdruck der Verantwortung von Stiftungen gegenüber der Gesellschaft und als ein Mittel zur Vertrauensbildung. Sie stellen daher der

Öffentlichkeit in geeigneter Weise die wesentlichen inhaltlichen und wirtschaftlichen Informationen über die Stiftung (insbesondere über den Stiftungszweck, die Zweckerreichung im jeweils abgelaufenen Jahr, die Förderkriterien und die Organmitglieder) zur Verfügung. Sie veröffentlichen ihre Bewilligungsbedingungen und setzen, soweit geboten, unabhängige Gutachter oder Juroren ein. Gesetzliche Auskunftspflichten werden rasch und vollständig erfüllt.

- Die Mitglieder der Stiftungsorgane handeln informiert, integer und verantwortungsvoll. Ehrenamtlich tätige Organmitglieder sind trotz ihrer übrigen Verpflichtungen bereit, die erforderliche Zeit und Sorgfalt für die Stiftungsarbeit zur Verfügung zu stellen. Mitglieder von Kontroll- und Beratungsgremien sind grundsätzlich unabhängig von den für die operative Tätigkeit verantwortlichen Organen und werden von diesen umfassend und wahrheitsgemäß informiert.
- Die Stiftungsorgane sorgen für die regelmäßige Überprüfung der Wirksamkeit der Stiftungsprogramme vor allem im Hinblick auf die Verwirklichung des Satzungszwecks, die Effizienz des Mitteleinsatzes und im Hinblick auf das Verhalten gegenüber Fördersuchenden sowie der Öffentlichkeit; sie fördern entsprechendes Verhalten ihrer Mitarbeiter.
- Die Stiftungsorgane von fördernden Stiftungen betrachten Fördersuchende als unverzichtbare Partner zur Verwirklichung der Stiftungszwecke. Anfragen sollten zeitnah beantwortet werden; über den Fortgang der Antragsbearbeitung sollte informiert werden.
- Die Stiftungsorgane fördern den Erfahrungsaustausch und die Zusammenarbeit mit anderen Stiftungen.

2. Zur Vermeidung von Interessenkonflikten

Für Mitglieder der Stiftungsorgane, der Kontroll- und Beratungsgremien und für Stiftungsmitarbeiter gilt, daß sich niemand bei seinen Entscheidungen von eigennützligen Interessen leiten läßt. Insbesondere beachten sie folgende Grundsätze:

- Sie legen die Anhaltspunkte für einen Interessenkonflikt im Einzelfall unaufgefordert offen und verzichten von sich aus auf eine Beteiligung am Entscheidungsprozeß, wenn dieser ihnen oder einer nahestehenden Person einen unmittelbaren Vorteil oder Nachteil bringen kann. Auch persönliche oder familiäre Beziehungen zu den Fördersuchenden und zu Dienstleistungsunternehmen werden offen kommuniziert.
- Sie verzichten auf vermögenswerte Vorteile, die ihnen von interessierter Seite verschafft werden. Dies gilt auch dann, wenn die Verknüpfung von Vorteil und Gegenleistung nicht unmittelbar oder erst zukünftig zu erwarten ist.

Impressum

Vater und Sohn Eiselen-Stiftung Ulm
Fürsteneckerstr. 17
D-89077 Ulm
Tel. 0731-93515-0
Fax. 0731-93515-29
Email: info@eiselen-stiftung.de
Homepage: www.eiselen-stiftung.de

